

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 53 (1948-1949)  
**Heft:** 23

**Artikel:** Wer sonst soll schuld daran sein?  
**Autor:** Keller, Rosa  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-315556>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Wer sonst soll schuld daran sein?**

Wenn Schüler von einer Schulstufe oder auch nur von einer Lehrkraft zur andern hinüberwechseln, bekommen sie nicht gar selten die erstaunliche Aufmunterung zu hören: « Bi eus gaht's halt anderscht zue — bi eus wird nümme bibäbelet — bis eus wird gschafft! » Und wenn ein Kollege etwa in einer Diskussion glaubt sagen zu müssen: « Daran, daß man es bis jetzt zu keiner geläufigeren Schrift gebracht hat, ist nur die Unterstufe schuld », gehört wohl ins selbe Kapitel.

Wer in aller Welt soll sonst schuld daran sein?

In folgendem macht eine Kollegin ihrem aufgestapelten Ärger nach einem Schreibkurs in temperament- und humorvoller Weise Luft und zeigt uns dabei zugleich Abwege, auf die wir geraten sind.

### **Nach em Schrybkurs 1949**

's Rezäpt zu dene Värs:

$\frac{1}{3}$  Erläbts  
 $\frac{1}{3}$  Ghörtnigs (also au Erläbts)  
 $\frac{1}{3}$  vo mir ersunne } und mit Liebi zume Ganze zämegspunne.

De Lehrer - er isch en forscle Ma - het Schrybstund mit de Drittkläßler. D'Tafle isch voll Schryb-Üebige. Er seit zu syne Schüelerli:

Ihr wüssed iez, ihr guete Chind: Alls mueß iez anderst goh.

Das « Mölele » het iez es Änd — Schwung mueß drynyne cho!

Die Üebig (er zeigt si) schrybe mer im Takt, i zelle grad derzue.

So setzed d'Fädere hübschli a! Uf « Los denn! » fahrt mer ue.

(Taktschrybe; de Lehrer goht dur d'Reihe und macht zwische-n-ie sini Bemerkige.)

Los und z w e i und d r e i und a b — Dir zwicki scho nos Chnödli ab! —

E i n s und z w e i und d r e i und a n ! — Was de Sepp do wider chan!

Sind iez nümme bi de Chlyne! Bi mer, do goht iez 's Schaffe-n-a!

Wie me do au überunde so zweu Johr verplämple cha —

W y t e r ! A u f und z w e i und h a l t ! — Beth, dir will i iez de bald!

Hettsch es bitzeli Grütz, du Babe, lüüchtetis dir weiß Gott y,

daß die drei Finger do, di erste, gnau müend binenander sy.

So nur git's en schöni Schrift; s o nur chunnt de Schwung!

Und mit dem erwacht i eim diräkt d'Begeisterung! —

N o m o l : A n und z w e i und d r e i ! — Was macht mer do de Kari Frey?

Viermol hämmer d'Üebig gschriben; dä isch bi der erste blibe.

Zweu Johr bi m i r : Du hettsch e Schrift wie der flöttist Pöstlerstift! —

Los und z w e i und d r e i und S c h w u n g — immer mit Begeisterung!

S c h r y b e t : A u f und z w e i und f o r t — de Hans chunnt wider a kes Bort.

Verstande: Iez goht's wie-n-i w i l l ! Tempo, Rasse, düütsche Drill.

So, vor d'Schrybstund isch verby, mueß no öppis Fröhlichs sy.

Mer mached Chreis und fahred drum immer wider z'ringsetum.

Obe-, unde-, näbetuse, und wenn's sett im Tüüfel gruse!

D'Hauptsach isch de Schwung und d'Begeisterung —

Jo, hüt händ er viles glehrt und profitiert vo mir.

Und iez zeiged ihr no gschwind mir euri Bletter her!

Jo — mhmm! — 's isch brav — es goht — das do chönntscher besser mache.

(Nervös) 's fehlt eifach a der Grundlag halt, 's isch gwüß Gott nid zum Lache.

Setzti d'Lehreri sich y, gsäch das Züüg do schöner dry.

Dänk i nur es bitzeli dra: Um w i e v i l chönnt is ringer ha!

Me mueß diräkt vo vor afoh, 's isch zum di glatte Wänd uf goh.

So nimmt's eim z'letscht mit Schwung di ganz Begeisterung.

Bis znacht blybt nur no d'Chrafft für nes Glas Räbesaft —

Und iez wär eusi Schrybstund um. Gönd i d'Pause, tüend nid dummm!

Merked ech für alli Zyt: Ü b e r s S c h r y b e g o h t e u s n ü t !

(Es chlopfst. D' Tür goht uf und d'Lehreri chunnt ie.) Si foht grad a:

E ganzi Stund lang ha di ghört, di ganz Stund hesch mis Schaffe gstört.

Machschen Krach, es dunkt eim schier, wie-n-en Underoffizier.

Nüt isch! Underbrich mi nid! Es isch mer fest dra gläge,  
 daß d' mi Meinig hüt vernimmsch: I will si düülich säge!  
 Bisch zwar älter weder i, muesch aber nid vergässe:  
 Wäge dem hesch du no nid alli Wysheit gfrässer!  
 Fang z'erst emol mit Chlyne a! Meinsch, e i f a c h seig's, e Schrybstund z'ha?  
 Säg de nume: Schreiben — schreibt! — und lueg denn, was si mache.  
 's gnüegt nid, a d'Tafle häre z'stoh mit schöne Wort. — Zum Lache!  
 Eis schrybt der mit der lingge Hand und 's andere mit de Füüsche.  
 's eint schrybt druflos, was gisch, was hesch, 's andere tuet's meh chüsche.  
 Befahl du denn nur « Auf und ab! » Chasch allerlei erfahre.  
 Es goht nid lang, so wirsch der du d e Gspaß ganz gwüß erspare.  
 Nenei, i bi iez nonig fertig! Los du nur bis zum Änd.  
 Frog Psychologe, Pädagoge, was si der z'säge händ.  
 En Rhythmus isch i jedem Mönsch, sig groß er oder chly.  
 D e Rhytmus, langsam oder schnell, darf nid vergwaltiged sy,  
 Chumm mer do nid mit Hü und Hopp, muesch nid no d'Geisle zwicke,  
 suscht sett me denn grad dir emol es Zünftigs abeflickie.  
 Wottsch du am Änd i diner Schuel nur alles flinggi Chinde?  
 Glaub mir's: Die chönnted ohni di de Rank vilicht au finde. —  
 Und simmer iez emol so wyt (de Schnägg isch use g'chroche!):  
 Di erscht Klaß, die chunnt 15 Stund i d'Schuel i einer Wuche.  
 Dervo muesch drümol Turne ha, denn Biblisch Gschicht und Singe.  
 Mit dene 10 Stund, wo d' no hesch, wohi wottsch do no springe?  
 Denn l ä s e lehrt me, r ä c h n e au, ufsäge, zeichne, schrybe,  
 und wenn au alls im Takt würd goh, chöntscht's gwüß nid wyter trybe.  
 — Isch denn es Schueljahr wider ume, frogsch nid z'erscht nach de Schwünge,  
 denn chunnt's druf a, daß d'Zweutklaß cha 's Ufsätzli fertig bringe.  
 — Sell i no myni Wünsch dir säge? O — do bini nid verläge:  
 Jede Lehrer setti d r a und all zweu Johr di Chlyne ha!  
 Gäll, iez chratzisch di im Hoor? — Und derzue schlch-n-i no vor:  
 Wott es Chind i d'Erschtklaß cho, müeft's en Vorkurs z'erscht bestoh  
 bime Spezialischt für Schrybe.  
 Dä chönnt die Styffi use trybe mit Lockere, Schwinge, Lödle, Chybe.  
 Dänk i nur es bitzeli dra: Um w i e v i l chönnt is ringer ha! —  
 D o c h ohni Gspaß: Wenn d' achtig gisch, merksch, daß d'Schuel es Trybhus isch!  
 Jo würklich: H ü t und i m m e r m e h ! Wo führts bis z'letscht das Gjufel hi?  
 I allne Fächere trybt me d'Chind, bis s' nur no Närvebündel sind.  
 Und immer isch es nonig gnue. Was seit der Pestalozz derzue? —  
 Dänk dra! Du packsch d'Sach s o verchehrt, daß jede Sinn zum Unsinn wird.  
 Red nid vo andere und vom Schwung! Schaff du bloß « mit Begei-  
 sterung »!  
Rosa Kohler.

## VOM BÜCHERTISCH

Robert Heiß: *Der Gang des Geistes*. Sammlung Dalp. Francke-Verlag, Bern.

Der Verfasser bietet auf 400 Seiten eine Geschichte des neuzeitlichen Denkens. Der Weg dieser fleißig geschriebenen Geistesgeschichte beginnt bei Luther und Thomas Morus, führt über Descartes, Spinoza, Pascal, Kant und Hegel zu Marx, Kierkegaard und Nietzsche. An den einzelnen Gliedern die ineinandergrifende Denkbewegung zu erkennen, setzt sich der Verfasser zum Ziel.

H. St.

Der Psychologe. So nennt sich eine psychologische Monatsschrift, die, wie der Untertitel sagt, Berater für gesunde und praktische « Lebensgestaltung » sein möchte. Für die Schriftleitung zeichnet Dr. phil. S. H. Graber, unter den Mitarbeitern finden wir bekannte Professoren, Nervenärzte wie auch weniger bekannte Männer und Frauen aus der psychologischen Praxis. Das Jahresabonnement kostet Fr. 16.—, das 40seitige Einzelheft Fr. 1.80. GBS-Verlag, Schwarzenburg.